



ist die „Auswanderer“ aus Foto: löw

olle Enge malzügen

esser kombinieren auf ie umweltfreundlichen nd Fahrrad – mit dem kieren, auf dem Bahn- a. Das Konzept mit den lzügen ist ein Erfolg: hl der Passagiere von denen fünf Prozent ihr g; brachten) auf heute von transportieren 6,5 ner häufiger kommt es cht alle Passagiere mit onalzug Platz finden erspätung haben, weil rch nimmt, Räder in en einzuladen. Durch Straßburg-Paris rechen- chon mit 70 000 Fahr- gen sind neue Wagons ber bieten wieder nicht igende Zahl von Fahr- derzeit überlegt, den dern im Berufsverkehr r von zu Hause mit dem rt, soll es dort abstellen g für den Weg zum Ar- Fahrrad bereithalten. kplätze sind in unmittel- he zu mieten, auch fahräder werden an- ausflügler sollen ihre n den Regionalzügen – gratis. löw

Besucher Konzerten

suchern in zehn Tagen Colmar wieder ein be- den großen Konzerten hörer im Vergleich zu 100. Während im ver- Konzerte komplett aus- s 2007 nur bei drei Ver- vor Messebeginn keine en. Gerade bei Norah g der Fans am größten r üblichen 10 000 Kar- t werden, weil es sich te. Nahe am Flop war mit den Chemical de mal 4 000 Fans kar- te mit Laurent Gerra er der 5 000er-Marke. sucher sich in den ver- er die problematische gten, gab es dieses Jahr a weil weitere Stellflä- rden. löw

rogramm Tramlinien

... muss sich noch verantworten.

Auch wenn, wie alle am Strafverfahren Beteiligten einräumten, der Unfall bei den gegebenen Bedingungen nicht zu vermeiden gewesen wäre, kam es zu der Verurteilung. Nur wenn der Angeklagte auf Sicht, das heißt mit 45 Stundenkilometern gefahren wäre, hätte er den tödlichen Zusammenstoß nach Ansicht ei-

... schen“, so der Angeklagte. Es sei kaum Verkehr gewesen an jenem Samstagmorgen. Übermüdet sei er nicht gewesen, denn er habe gut geschlafen, kurz vor vier Uhr in Offenburg geladen und sei dort auf die Autobahn gefahren. Die äußeren Umstände: trockenes Wetter, Dunkelheit, kein Mond am Himmel. „Plötzlich sah ich mich vor einer schwarzen Wand“, erin-

ursprünglichen porter umkippte net, sagte der Ri sei mit den linke geraden, habe Schleudern geko Transporter gep Unfall geflohen.

Durch 19 Länder für einen guten Zweck

Gengenbacher plant 15 000 Kilometer lange Fahrradreise

Gengenbach (red). 15 000 Kilometer durch 19 Länder in zehn Monaten und das mit dem Fahrrad: Der 31-jährige Gengenbacher Markus Wagner hat sich viel vorgenommen. Nach seiner Promotion möchte er von seiner Heimatgemeinde Gengenbach bis nach China radeln. Damit verwirklicht er sich seinen großen Traum und möchte gleichzeitig Gutes tun. Sein Ziel ist es, 15 000 Euro – für jeden Kilometer einen – zu sammeln und zu spenden. Der Deutschen Welthungerhilfe und der Austauschorganisation Youth for Understanding Komitee (YFU) soll die Unterstützung zugute kommen.

Am 20. Februar 2008, seinem 32. Geburtstag, soll es losgehen. Bis November 2008 will Markus Wagner reisen. Durch die Alpen, den Balkan, Anatolien, den Kaukasus, die Karakum- und die Taklamakan-Wüste führt ihn die Route, bis er schließlich am Gelben Fluss in China ankommt. Auf Temperaturen vom Minusbereich bis hin zu plus 50 Grad muss er sich einstellen. Und die ganze Ausrüstung dafür muss in vier Taschen passen – zwei Satteltaschen hinten und zwei am Lenker. Pakete mit Fahrradersatzteilen sollen Bekannte bei Bedarf nachschicken. „Wenn es irgendwie geht, möchte ich draußen oder bei Einheimischen übernachten“, plant der Weltenbummler. Andere Unterkünfte kommen nur im Notfall in Frage. Auch verpflegen will er sich selbst, „man kann mit Topf und Gasflamme zaubern“, erklärt er grinsend. „Viele fragen mich, wie man auf die Idee zu so einer Reise kommt und einige erklären mich auch für verrückt“, sagt Markus Wagner.

Neben der sportlichen Herausforderung reizt es ihn besonders, fremde Kulturen und Menschen kennen zu lernen und hautnah zu erleben. Der 31-Jährige möchte sich mit den Landsleuten unterhalten, in ihr Leben eintauchen. Die Reise ist für ihn kein Abenteuerurlaub, Markus Wagner möchte die Kulturen erkunden und gleichzeitig durch die Spendenaktion auf die Probleme in Entwicklungsländern hinwei-

sen. Damit er sich auch unterhalten kann, lernt der Gengenbacher derzeit russisch. Englisch, französisch und spanisch versteht und spricht er schon jetzt. „Ich habe schon Bedenken“, gibt er zu, „es kann vieles schief gehen.“ Unvorhergesehenes könnte seine Pläne durchkreuzen oder die Reise frühzeitig beenden. „Aber ich bin optimistisch und gehe mit eisernem Willen an die Sache.“ Markus Wagner hofft nun, Sponsoren zu finden, um die Reise finanzieren zu können. 12 500 Euro braucht er für seine Ausrüstung und das täglich Brot, 15 000 Euro möchte er spenden. Das Geld, das an die Welthungerhilfe geht, soll den Menschen im Bergdorf Veshalb im Norden Tadschikistans helfen. „Dort leben rund 2 000 Menschen abgeschieden und sind auf Unterstützung angewiesen“, so Markus Wagner.

Auslandsaufenthalte ziehen sich wie ein roter Faden durch Wagners Lebenslauf. Er studierte Jura in Vancouver und Gießen. Nach dem Staatsexamen vor fünf Jahren arbeitete er am Max-Planck-Institut für Völkerrecht in Heidelberg und begann seine Dissertation im Wirtschaftsvölkerrecht. Zwischendurch absolvierte der Doktorand ein Aufbaustudium in Stanford und arbeitete vier Monate als Mitarbeiter am Obersten Gerichtshof Israels. Markus Wagner informiert über seine Pläne auf www.grenzenlosradeln.de und wird nach Reisebeginn auf der Homepage ein virtuelles Tagebuch führen.



VIEL VORGENOMMEN: 15 000 Kilometer will der Gengenbacher Markus Wagner für einen guten Zweck radeln. Foto: blu

Kehler Freibäder mit trister Bilanz

Kehl (red). Das anhaltend schlechte Sommerwetter, schlägt sich deutlich in den Besucherzahlen der Freibäder Kehl und Auenheim

Schlagerei gibt Rätsel auf

Schuttertal (red). Was war am 21. Juli in Dörlinbach tatsächlich los? Das fragt sich die Polizei, nachdem im Dorf zuletzt Gerüchte im

Verere untere

Kehl (red). D tungsorientier stellen ein. I neuen Instru Mitarbeiterinn dings noch erp dann die Phas überdurchsch im Jahr eine kann. Jetzt Günther Petr, Personalrates, sprechende I zeichnet.

Der bundes öffentlichen D entierte Bezahl von 2007 an v Stadt ein Proz Vorjahres für tungsentgelt a

Weil das zu schäftigten me gen zu verbess und Personalr ausgearbeitet. 2007 das Leis bezahlt wird. die Leistungsk Kehl in einer M

Dafür werd Führungskräfte schult. Das ist Leistungsbew transparente Stadtverwaltu lung schreibt. beitergespräch diesen Gespräch und Mitarbeiter definiert, ent aber auch Per Zusammenarb

Dabei geht der Mitarbeite möchten, als a des Arbeitgeb findet die zw allerdings die Leistungsbew 2008 wird die das Leistungs ter auszahler schnittliche o Leistungen er wertung im öf neu – die Zeit v bel ist“, so Jür

Wein am 2.

Offenburg (red) wandertag lader triebe am 2. Sep